

Aufruf nach sibirischen Zuständen! Aufruf zu Verboten!

Autor(en): **Bundi-Flury, Beata**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastico grischun**

Band (Jahr): **71 (2009)**

Heft 3: **Teamteaching**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufruf nach sibirischen Zuständen!

Aufruf zu Verboten!



Liebes EKUD, liebe Lehrpersonen und Schulbehörden, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe ausbildende Institutionen

Jawohl, liebe Leserinnen und Leser, der Titel ist kein Druckfehler!

Das ist endlich DIE Lösung für das heillose Durcheinander, das in fast allen Bereichen unserer Bündner Schule herrscht: Aktuelle Stichworte sind z.B. finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen, Schulgesetz, pädagogische Konzepte, sonderpädagogisches Konzept, Heterogenität, Individualität, Integration, Fremdsprachen,

individualisierende Lern- und Lehrformen, Teamteaching usw.

Als Heilpädagogin fühle ich mich aufgefordert und gefordert – unser Name, die Berufsbezeichnung, ist geradezu Verpflichtung! Als ordnende und heilende Massnahme rufe ich das EKUD auf, alle Verbote des Bürgermeisters der sibirischen Stadt Megion für die Bündner Schule zu übernehmen und schonungslos durchzusetzen! Der Bürgermeister der 54'000-Einwohner-Stadt, ein ehemaliger Mann der Wirtschaft, hat den Beamten und Mitarbeitern der Verwaltung untersagt, 25 bestimmte Sätze zu gebrauchen:

«Ich kann nicht»
 «Ich weiss es nicht»
 «Da können wir nichts machen»
 «Dafür bin ich nicht zuständig»
 «Das ist unmöglich»
 «Ich esse gerade zu Mittag»
 «Dafür gibt es kein Geld»
 «Ich war abwesend/krank/in den Ferien» ...
 usw.

Die Sprecherin Schestakowa begründete die Verbote damit, dass das Ziel der Massnahme eine Steigerung der Effizienz sei: «Es ist eine Anregung für alle Mitarbeiter, zuerst zu denken, bevor sie sprechen. Sie müssen lernen, Probleme zu lösen und zu beseitigen, anstatt sie zu meiden.» Mit den Verboten aus dem Jahre 2007 hatte der Bürgermeister die Absicht, die ganze Bevölkerung wachzurütteln.

Darum, liebes EKUD, mein Aufruf:
 «Verbiете allen Lehrpersonen die oben aufgeführten Sätze, rüttle sie wach, damit auch die Bündner Schule und somit ebenfalls die Bündner Bevölkerung zum Denken, Problemlösen und Handeln gezwungen

wird!» Die restlichen Verbote («Ich habe keine Zeit!» – «Mach keine Fehler!» – «Hör auf zu träumen!» – «Lach nicht!» – «Ich bin dumm»...) können bei der Autorin des Artikels bezogen oder selbst konstruiert werden!

Weiter rufe ich das Inspektorat auf, die Umsetzung dieser Verbote zu kontrollieren und regelmässig zu evaluieren. Lehrpersonen, die sich nicht an die Verbote halten, werden zwanzig Jahre nach Sibirien geschickt – wahlweise nach Megion oder noch weiter nördlich – in die Verbannung.

Durch das Verbot dieser Sätze werden Schwerpunkte der Schule wie Selbststeuerung, Qualität, Interaktion und Kreativität plötzlich leicht und umsetzbar, und die Verfechter der kindorientierten Pädagogik, wie z.B. Rousseau, Pestalozzi, Montessori oder Dreikurs nie mehr aus den Köpfen verbannt werden. Manfred Spitzer und Jens Corsen, zwei Denker der Neuzeit, werden sich wundern, wie sich Glück und Freude in der Bündner Schule plötzlich selbst entwickeln!

Falls mein Aufruf Parallelen zum amtierenden Präsidenten von Amerika zeigt oder zu heillosen Unruhe anstiftet, bin ich beruhigt – dann sind meine Gedanken heilsam – falls nicht, gehe ich freiwillig (vom Kanton bezahlte Weiterbildung – NFA, was denkst du dazu?) nach Sibirien!

Mit ruhelosen, besten Grüssen
 Beata Bundi-Flury